

Mögliche Kandidatinnen und Kandidaten ansprechen

Die Aufgaben eines Kirchenältesten sind vielseitig und anspruchsvoll. Daher ist es hilfreich, sich in der Vorbereitung auf ein Gespräch mit neuen Kandidaten drei Perspektiven deutlich zu machen.

Drei Perspektiven in den Blick nehmen

- Perspektive der Gemeinde und ihrer Arbeitsbereiche:

In der Gemeinde gibt es viele Kreise und Gruppen, die das Gemeindeleben prägen. Dazu gehören z.B. der Bibelkreis, die Christenlehre, die Jugendlichen, der Kirchenchor, der Frauenkreis, aber auch das Krankenhaus, der Kindergarten, der Eine-Welt-Laden, Initiativen der Ausländer- und Flüchtlingsarbeit, die Welt-Gebetstags-Vorbereitungsgruppe, und... und... und...

Wer setzt sich für das Anliegen der unterschiedlichen Gruppen und Initiativen ein?

- Perspektiven der potenziell Kandidierenden:

Kandidatinnen und Kandidaten aus den Kreisen der Gemeinde fragen sich z.B.:

- Werde ich gewählt?
- Was wird von mir erwartet, wenn ich gewählt werde?
- Was kann ich zum Gelingen des Gemeindelebens beitragen?
- Wie kann ich meine Kräfte und Möglichkeiten für meine Mitarbeit im Gemeindegemeinderat am besten einschätzen?

- Perspektive des Gemeindegemeinderates:

Der Gemeindegemeinderat macht sich Gedanken darüber, wie es nach der Wahl weitergehen soll. Welche Kompetenzen sind für die Aufgaben der Gemeindeleitung nötig?

Jede Perspektive sollte in einem Gespräch miteinander berücksichtigt werden. Zusammen ergeben die Perspektiven und ihre dahinter liegenden Fragestellungen mit den Antworten ein rundes Bild das einem potentiellen Kandidaten ermöglichen kann, sich weiter mit einer Kandidatur zu beschäftigen.

Nach : Kirche mit Spielraum
Ev .Kirche im Rheinland

Doch wie gehe ich auf die Menschen zu, dass sie die Kandidatur zum Gemeindekirchenrat in Betracht ziehen?

- Von Angesicht zu Angesicht

... ist immer noch die wirkungsvollste Art der Gewinnung. Eine erste Kontaktaufnahme kann auch telephonisch erfolgen. Für das eigentliche Gespräch sollte man sich aber ausreichend Zeit nehmen.

- Persönliche Ansprache

... bedeutet in erster Linie: Ich werde und fühle mich persönlich angesprochen. Da will jemand mich, und er oder sie weiß (und ich erfahre), warum. Die meisten Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind persönlich angesprochen worden.

- Schriftlich (Brief/Handzettel oder Email)

Bewahrt ein wenig Distanz und ermöglicht dem Angesprochenen das eigene Überdenken der Antwort „für sich allein“. So ist ein Brief mit einem Handzettel (Kandidatenflyer kostenlos bestellbar unter www.wahlen-ekm.de) als ein Vorbote eines persönlichen Gespräches geeignet.

- Wissen, wofür man wirbt

Befragungen zeigen, dass Menschen sich eher ansprechen lassen, wenn sie einen lebendigen Eindruck davon haben, wofür sie ihre freie Zeit einsetzen können. Sie wollen Spaß an dem Engagement haben, sich für andere Menschen einsetzen und mit sympathischen Menschen zusammen kommen. Der zeitliche Aufwand muss realistisch beschrieben werden. Ein Engagement im Gemeindekirchenrat erfordert ein großes Zeitkontingent. Beschreiben Sie die Aufgabe also ganz ehrlich und unterscheiden Sie zwischen dem, was zeitlich alle betrifft (wie z.B. die Sitzungen) und den Aufgaben, die eventuell noch hinzukommen.

- Kompetenzen und Lebenssituationen beachten!

Eine weitere Erwartung ist, sich mit **Kompetenz** einsetzen zu können. Durch Beruf, Lebenserfahrung, Lebensstil, Lebenssituation und Begabung haben die Menschen die unterschiedlichsten Kompetenzen, Leidenschaften und Möglichkeiten.

Keiner kann alles und hat an allem Interesse. Wenn Kompetenzen angesprochen und dann noch Leidenschaft und Interesse für eine sinnstiftende Sache (wie z.B. eine lebendige Gemeindearbeit, sanierte Kirchengebäude, Schärfung des diakonischen Profils...) geweckt werden, sind wichtige Voraussetzungen schon erfüllt.

So bereiten Sie sich gut vor:

- Was sind die Ziele der Gemeindekirchenratsarbeit?
- Um welche einzelne Aufgaben geht es konkret? (z. B. Mitarbeit im Bauausschuss, Teilnahme an Sitzungen, Vertretung in der Öffentlichkeit, regelmäßiger Dienst im Gottesdienst, Abendmahlsassistentz....)
- Was ist genau zu tun?
- Wie viel Zeit muss maximal im Monat investiert werden?
- Welche Unterstützung und welchen Gewinn hat man? (z. B. Einführung in die Kirchenverfassung, Übergabe, Mitplanung des Gemeindelebens, Mitentscheidung in Personalangelegenheiten, inhaltliche Mitgestaltung, ein kollegiales Miteinander, eigenständiges Arbeiten, gemeinsame Wochenenden zur Fortbildung...)
- Wünschen Sie sich eine Kandidatin oder einen Kandidaten? Wenn ja, warum?
- Haben Sie ein bestimmtes Lebensalter im Blick? Wenn ja, warum?
- Sind Sie in der Gestaltung der Zeiten und der Arbeitsmethoden des Gemeindekirchenrates flexibel?
- Welche alternativen Sitzungsformate sind möglich, um z.B. berufstätigen Personen, Frauen und Männern mit Kindern entgegen zu kommen: z.B. Sitzungen einmal im Monat von 18 – 21 Uhr und alle 4 Monate für einen halben Samstag durchführen...

Es kann für die Kandidatinnen und Kandidaten sinnvoll sein, wenn sie etwas an die Hand bekommen, was ihnen hilft, die Arbeit des Gemeindekirchenrates besser zu verstehen. Eine kleine Sammlung von Gemeindebriefen oder eine aktuelle Tagesordnung für eine Gemeinderatssitzung sind solche Möglichkeiten. Der Kandidatenflyer aus den Materialien zur Gemeindekirchenratswahl ist ebenfalls eine Möglichkeit.